

Der Österreichische Aktionsplan Nanotechnologie (ÖNAP)

Wie werden die Chancen der Nanotechnologie für Österreich, beispielsweise für die Umwelt- und Energietechnik, für neue ressourcenschonende Produkte oder für Klein- und Mittelbetriebe bestmöglich genutzt? Welchen Beitrag leistet Österreich, um die Sicherheit nanotechnologischer Anwendungen zu gewährleisten? Diesen zentralen Fragen widmet sich der "Österreichische Aktionsplan Nanotechnologie (ÖNAP)", der am 2. März 2010 von der Bundesregierung verabschiedet wurde.

Welche Maßnahmen enthält der ÖNAP konkret?

Der Österreichische Aktionsplan Nanotechnologie (ÖNAP) enthält eine Reihe von konkreten Maßnahmen und Empfehlungen, die bis Ende 2012 umgesetzt werden sollen.

Diese können in drei Schwerpunkte zusammengefasst werden:

- **neue Chancen für viele Lebens- und Wirtschaftsbereiche eröffnen**
Nanotechnologie kann neue Chancen für viele Lebens- und Wirtschaftsbereiche eröffnen. Einsatzmöglichkeiten der Nanotechnologie sind vielfältig und reichen von der Elektronik- und Fahrzeugtechnologie bis hin zu Konsumprodukten und Umwelttechnologie. Diese Chancen will Österreich verstärkt nutzen und so seine Stellung als "High-Tech-Standort" ausbauen.
- **Sicherung eines hohen Schutzniveaus für die Umwelt und die menschliche Gesundheit**
Um langfristig und nachhaltig von den Chancen der Nanotechnologie profitieren zu können, ist die Sicherung eines hohen Schutzniveaus für die Umwelt und die menschliche Gesundheit eine wesentliche Bedingung. Österreich möchte daher zur Schließung von Wissenslücken im Bereich der Sicherheitsbewertung der Nanotechnologie beitragen.
- **verstärkte Zusammenarbeit** aller in Österreich mit Nanotechnologie befassten Stellen (beispielsweise Ministerien, Forschungseinrichtungen, Betriebe, Nichtregierungsorganisationen etc.) **sowie die internationale Vernetzung**

Eine, immer wieder von öffentlicher Seite geforderte Maßnahme, betrifft die verstärkte Information der Bevölkerung über Nanotechnologie. Diese wurde nun in Form eines für die breite Öffentlichkeit zugänglichen Webportals

www.nanoinformation.at verwirklicht.

Wer hat am Aktionsplan mitgearbeitet?

Mitgearbeitet haben, neben den zuständigen Ministerien wie BMG, BMVIT, BMLFUW, BMASK und BMWF auch mehr als 20 verschiedene Organisationen aus den Bereichen Wissenschaft, Wirtschaft, Umwelt, Gesundheit, Arbeitnehmer- und Konsumentenschutz. Die im Aktionsplan enthaltenen Maßnahmen wurden alle einstimmig von den Beteiligten verabschiedet. Auch Stellungnahmen aus einem öffentlichen Konsultationsverfahren sind in den ÖNAP eingeflossen.

Wie kann die Öffentlichkeit mitwirken?

Die Bundesregierung hat mit der Verabschiedung des Österreichischen Aktionsplans Nanotechnologie 2010 konkrete Aufträge zu dessen Umsetzung erteilt und verlangt, dass mit Ende 2012 über den Stand der Umsetzung berichtet wird.

Der Entwurf des Umsetzungsberichtes ist auf www.nanoinformation.at im Kapitel „Aktionsplan“ zu finden.

Die Öffentlichkeit und andere interessierte Kreise können bis zum 29.11.2012 zum Entwurf Stellung nehmen (Abteilung.65@lebensministerium.at).

Haben auch andere Länder Aktionspläne?

Entwicklungen in der EU und in anderen Ländern werden im ÖNAP ebenfalls berücksichtigt.

So hat die Europäische Kommission erstmals 2005 einen Aktionsplan für Nanotechnologie und Nanowissenschaften verabschiedet. Dieser Aktionsplan befindet sich derzeit in Überarbeitung.

Abgesehen von diesem Aktionsplan der EU, haben auch einzelne europäische Länder wie z.B. die Schweiz oder Deutschland eigene Nanotechnologie Aktionspläne entwickelt.

Da ein einzelnes Land oder eine einzelne Institution (z.B. EU-Kommission) die Herausforderungen im Bereich Nanotechnologie nicht alleine bewältigen kann, ist eine breite Kooperation auf EU und internationaler Ebene erforderlich.

Weiteres zum Thema auf der neuen österreichischen Webseite

www.nanoinformation.at